

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181

es sind doch immer noch zwey beysammen; wenn jeder von euch ganz einzeln und allein ist, so leistet ihm doch allemal ein Erzbösewicht Gesellschaft.

(Zu dem Mahler) Wenn da, wo du bist, nicht zwey Bösewichter seyn sollen, so komm ihm nie zu nahe —

(Zum Poeten) Und wenn du nirgend seyn willst, als wo nur Ein Bösewicht ist, so verlaß ihn — Fort, packt euch, da ist Gold; ihr kamt, um Gold zu bekommen, ihr Sklaven; ihr habt für mich gearbeitet; da ist eure Bezahlung. (Er schlägt sie, und laßt sie fort)

Hinweg! du bist ein Goldmacher; mache da Gold drauß. Fort, ihr Lumpenhunde!

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Flavius. Zwey Senatoren.

Flavius. Es ist umsonst, wenn ihr Timon sprechen wollt; denn er ist so ganz auf sich allein eingeschränkt, daß er, außer sich, nichts um sich leiden kann, was einem Menschen gleich sieht.

1. Rathsherr. Bring' uns zu seiner Höhle. Wir haben von den Atheniensern den Auftrag, und haben ihnen versprochen, mit Timon zu reden.

2. Rathsherr. Die Menschen sind nicht zu allen Zeiten sich selbst gleich; Umstände und Verdruß haben ihn so menschenfeindlich gemacht. Die Zeit, die ihm nun mit gütigerer Hand das Glück seiner vorigen Tage wieder anbietet, kann ihn wieder zu

(Zehnter Band.)

S

dem vorigen Manne machen. Bring uns zu ihm; es mag gehn, wie es will.

Clavius. Hier ist seine Höhle. Fried' und Zufriedenheit wohne hier! — Edler Timon! Timon! sieh heraus, und rede mit Freunden. Die Athenienser begrüßen dich durch zwey Mitglieder ihres ehrwürdigen Senats. Rede mit ihnen, edler Timon.

(Timon kommt aus seiner Höhle.)

Timon. Brenne, du Sonne! an statt zu erquickten! — Redet, und geht an den Galgen! Daß ihr für jedes wahre Wort eine Blatter auf der Zunge, und für jedes Falsche ein Brandmahl bis auf ihre Wurzel bekämet! Daß sie vom Reden weggefressen würde!

1. Rathsherr. Würdiger Timon — —

Timon. Ja, solcher Leute würdig, wie ihr seyd; und ihr Timon's würdig.

2. Rathsherr. Die Rathsherren von Athen grüßen dich, Timon.

Timon. Ich dank' ihnen; und möcht' ihnen gern die Pest dafür zurückschicken, wenn ich sie nur für sie kriegen könnte.

1. Rathsherr. O! vergiß das, was uns selbst nahe geht; vergiß uns selbst in dir. Die Rathsherren rufen dich, mit einhelliger Freundschaft, nach Athen zurück, und sind darauf bedacht, dich mit den ansehnlichsten Ehrenstellen zu bekleiden, die für dich offen gelassen sind.

2. Rathsherr. Sie bekennen, daß ihre Unachtsamkeit auf deine Verdienste zu allgemein, zu über-

trieben gewesen ist. Die ganze Republik, die sonst selten ihr Wort wieder zurück nimmt, fühlt es jetzt, wie sehr ihr Timon's Beystand fehlt, und empfindet zugleich ihren Verfall, indem sie dem Timon ihren Beystand versagt. Sie sendet uns daher, dir ihre Reue darüber zu bezeugen, und dir zugleich einen Ersatz anzubieten, der grösser seyn soll, als ihr Vergehen; so viele Haufen und Summen von Habe und Reichthum, daß sie jede Spur der vorigen Kränkungen in deinem Gedächtniß auslöschen, und das Bild ihrer Liebe deinem Herzen so tief einprägen sollen, daß es auf ewig unauslöschlich bleibe.

Timon. Du bezauberst mich, du überraschest mich mit deiner Beredsamkeit fast bis zu Thränen. Leih mir eines Narren Herz, und eines Weibes Augen, so will ich über diesen Zuspruch weinen, würdigste Rathsherren.

1. Rathsherr. Laß dir also gefallen, mit uns zurückzukehren, und die Stelle eines Oberhaupt's über unser Athen — dein und unser Athen — anzunehmen. Man wird dich mit vielen Danksgutungen einholen, wird dir unumschränkte Gewalt einräumen, und deinem Namen das größte Ansehn geben — Dann werden wir bald die wilden Angriffe des Alcibiades zurück treiben, der, wie ein ergrimmteter Eber, den Frieden seines Vaterlandes in der Wurzel aufwühlet.

2. Rathsherr. Und sein drohendes Schwert wider die Mauern von Athen gezückt hat.

1. Rathsherr. Darum, Timon — —

Timon. Gut, Freund, ich will es. Darum will ichs, Freund; und zwar so — Wenn Alcibiades meine Landsleute umbringt, so mag Alcibiades von Timon wissen, daß — Timon nichts darnach fragt. Wenn er aber das schöne Athen zum Steinhäufen macht, wenn er unsre guten alten Männer beim Varte zupft, und unsre keuschen Jungfrauen der Entehrung des schamlosen, viehischen, wüthen Krieges Preis giebt, so laßt ihn wissen — und meldet ihm, Timon hab' es gesagt — aus Mitleid gegen unsre Alten und gegen unsre Jugend kann ich nicht anders, als ihm sagen, daß — ich nichts darnach frage. Und laßt ihn das so übel verstehen, als er will. Denn ihre Messer fragen auch nichts darnach, so lange ihr noch Gurgeln zum abschneiden habt. Ich für mein Theil schätze und liebe das kleinste Taschenmesser in seinem unordentlichen Lager weit höher, als die ehrwürdigste Gurgel in ganz Athen. Und hiemit überlaß ich euch dem Schutze der segnenden Götter, wie Diebe ihren Kerkermeister.

Clavius. Haltet euch nicht auf; alles ist umsonst.

Timon. Ich war eben im Begriff, meine Grabchrift zu machen; morgen wird man sie sehen können. Meine lange Krankheit an Gesundheit und Leben fängt an, sich zu bessern, und Nichts bringt mir alles. Geht, lebt immerhin; Alcibiades sey eure Geißel, ihr die seinige; und so lebt so lange, als ihr wollt.

1. Rathsherr. Wir reden hier vergebens.

Timon. Und doch lieb' ich mein Vaterland noch,
und bin nicht einer, der an dem allgemeinen Schif-
bruch seine Freude hat, wie das allgemeine Gerücht
mir Schuld giebt.

1. Rathsherr. Das ist wohl gesprochen.

Timon. Empfiehlt mich meinen werthesten Lands-
leuten.

1. Rathsherr. Das sind Worte, die deinem Muns-
de Ehre machen.

2. Rathsherr. Und in unsre Ohren einziehen,
wie grosse Sieger in ihre frolockenden Thore.

Timon. Empfiehlt mich ihnen, und sagt, um
ihnen ihren Kummer zu erleichtern, ihre Furcht vor
feindlichen Hieben, ihre Drangsale, ihren grossen
Verlust, ihre Liebesangst, und andre dergleichen
zufällige Trübsale, die das zerbrechliche Gefäß der
menschlichen Natur auf der ungewissen Reise des Le-
bens auszustehen hat, woll' ich ihnen einen Beweis
meiner Gütigkeit geben, und ihnen ein Mittel sagen,
wodurch sie dem Grimm des Alcibiades zuvorkom-
men können.

2. Rathsherr. (für sich) Das geht ganz gut; er
wird nach Athen zurück kommen.

Timon. Ich habe einen Baum, der hier in
meinem Zaune wächst, und den ich zu meinem eig-
nen Gebrauch nächstens abhauen und fällen muß.
Sagt meinen Freunden, sagt dem ganzen Athen,
vom Höchsten bis zum Niedrigsten, daß ein jeder,
der Lust hat, allen seinen Leiden ein Ende zu ma-
chen, unverzüglich hieher kommen, und, ehe noch